Unterrichtsmaterial für die Schule

Unterstufe ab der 2. Klasse bis Oberstufe.
Gymnasium, Universität, Fachhochschulen.

Glückspilze

Dokumentarfilm von Verena Endtner

IMPRESSUM

Herausgeber:

ALOCO GmbH
Hirschengraben 8
3011 Bern
Tel. **031 351 45 35**
Fax: **031 311 03 39**
glueckspilze@aloco.ch

www.glueckspilze-film.ch
facebook.com/glueckspilzefilm

Redaktion:

Dan Riesen, lic. rer. soc.
Dokumente und Filmausschnitte gratis herunterladen unter:
http://www.glueckspilze-film.ch/presse/schule/

Anmeldung:

Kinobesuche von Schulklassen und Gespräche mit der Regie.
Telefon: **031 351 45 35**
E-Mail: glueckspilze@aloco.ch

Unterstützt von:

Berner Filmförderung
Bundesamt für Kultur
Bildung und Entwicklung
Berner Burgergemeinde
Suissimage Stiftung Kulturfonds
Ernst Göhner Stiftung
Karl Mayer Stiftung
SRG Schweizer Radio+Fernsehen

Regie: Verena Endtner
Produktion: Dan Riesen
Schnitt: Loredana Cristelli
Ton + Grafik: Dan Riesen
Kamera: Verena Endtner
Zweite Kamera: Dan Riesen
Musik: Jan Galega Brönnimann
Original Version: RU, CH-DE
Dauer: 96 Minuten
Untertitel: DE, FR, EN, RU
Genre: Dokumentarfilm
Kinostart: 16. Januar 2013
Produktion: ALOCO GmbH

Verena Endtner wuchs in Bern auf, machte ihren Master auf Biologie und studierte anschliessend in London und Vancouver Film. Seit 2004 realisiert Sie freie Dokumentarfilme und Auftragsfilme.

Filmografie Dokumentarfilme:
«Glückspilze » 96 Min.
«Thun bewegt » 47 Min.
«Der Streik wird salonfähig » 43 Min.
«M.B. - Handlager des Selbst » 50 Min.
« The Goldweaver » 43 Min.

Von der Strasse in die Manege – ein märchenhaftes Spektakel

Im märchenhaft anmutenden St. Petersburg leben mehr als 10 000 Kinder auf der Strasse. Doch da ist Larissa, mit ihrem Zirkus Upsala: sie nimmt sich der Rabauken an und katapultiert sie in ungeahnte Höhen. Glückspilze nimmt uns mit auf eine Reise von den Tiefen des russischen Slums zu den Lichtern der Zirkuswelt und den Abenteuern einer Tournee durch die Schweiz. Er begleitet den aufgehenden Star des Zirkus, den 6-jährigen Danja, der verzweifelt nach Adoptiveltern sucht, damit er weiter beim Zirkus Upsala mitmachen kann, Mischa, der zum ersten Mal in seinem Leben Verantwortung übernimmt, das ewige Strassenkind Nastja und den ruhelosen Igor, dessen alleinerziehende Mutter mit ihren 4 Kindern überfordert ist. Der Film zeigt auf, dass mit Ausdauer und Willenskraft fast alles erreichbar ist und Gardi Hutter, die den Zirkus in St. Petersburg trainierte, trägt ihren Teil zum Gelingen bei.

Geeignete Themen und Fächer

Lebenskunde: Rückhalt, Peers, Sozialisierung, Familienzerfall, Drogen
Geschichte: Ende der Sowjetunion, Russische Zivilgesellschaft
Soziologie: Soziokulturelle Animation, Rollenspiele - Turnunterricht: Jonglieren, Akrobatik - Geographie: die Grenzen Europas - Hauswirtschaft: Russisches Essen - Lernbereich Gesellschaft: Rahmenlehrplans Allgemeinbildung der Beruflichen Grundbildung.

Didaktische Hinweise

Das Unterrichtsmaterial ist als Inspiration und **Vorlagen für den Unterricht** gedacht und dürfen uneingeschränkt kopiert werden.

Wird der Film im Unterricht als Block behandelt, können die **Aufgaben und Fragen** zur Vor- und Nachbereitung des Films «Glückspilze» oder eine Auswahl davon besprochen, abgegeben und/oder nach der Filmvorführung im Plenum oder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit thematisiert und diskutiert werden.

Ist nach der Kinovorführung ein **Podiumsgespräch** geplant, finden Sie im Kapitel Vorbereitung auf ein Gespräch mit der Filmemacherin Hinweise und einen möglichen Fragekatalog.

Im Kapitel Aufgaben und Fragen zu ausgewählten **thematischen Aspekten des Films** werden ausgewählte Themen vertieft behandelt. Die Materialien sind fächerübergreifend sowie handlungs- und situationsorientiert konzipiert.

Inhaltsverzeichnis

Aufgaben und Fragen zum Dokumentarfilm «Glückspilze» Seite 2

Vorbereitung des Kinobesuchs Seite 2
Fragen direkt nach dem Kinobesuch Seite 2
Vorbereitung des Podiumsgespräch Seite 2
Kontaktaufnahme mit der Regisseurin Seite 2
Checkliste zur Vorbereitung des Podiumsgespräch durch die Schüler Seite 3
Möglicher Fragen- und Themenkatalog Seite 3
Nachbereitung des Kinobesuchs Seite 3
Die Hauptpersonen im Film Seite 3
Unsere Filmkritik Seite 5
Aussage und Wirkung des Films Seite 6

Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten Seite 7

Lebensstandard, soziale Situation und Armut im Vergleich (CH,RU) Seite 7
Wohnen Seite 7
Peer Groups und die Gefahr in die Kleinkriminalität abzurutschen Seite 8
Die Jugendproblematik im Vergleich Seite 8
Drogenproblematik Seite 8
Der Ansatz der sozialen Zirkuspädagogik Seite 9
Zirkus Upsala Seite 9
Was ist soziale Zirkuspädagogik Seite 9
Zirkusakrobatik Seite 10
Wo liegt St. Petersburg (Petrograd, Leningrad) Seite 10
Adoption und adoptiert werden Seite 10
Adoption eines Kindes: Voraussetzungen und Verfahren Seite 11
Russisches Essen Seite 12
Borschtsch Seite 12
Blini oder Oldaji? Seite 12

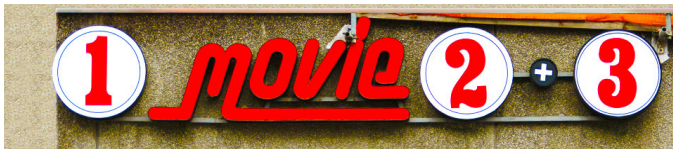
Aufgaben und Fragen zur Kunstform «Dokumentarfilm» Seite 13

Die erklärende Form Seite 13
Die beobachtende Form Seite 13
Die interaktive oder teilnehmende Form Seite 13
Die reflexive Form Seite 13

Aufgaben und Fragen zum Film «Glückspilze»

Vorbereitung des Kinobesuchs

«Glückspilze» ist ein Dokumentarfilm über Strassenkinder in St. Petersburg, Russland, welche mittels sozialer Zirkusarbeit von der Strasse wegkommen. Die Zirkusumgebung bietet den Jugendlichen ein neues Zuhause, Familienersatz und definierte Perspektiven für ein geordnetes Leben. Das Training wird für die Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen zum Mittelpunkt ihres Lebens, aus dem sie neue Lebensenergien schöpfen und im Umgang mit den Kameraden lernen, Vertrauen aufzubauen und Verantwortung zu übernehmen. Die Tournee der jungen Artistinnen und Artisten in die Schweiz eröffnet neue Perspektiven und stärkt das Selbstbewusstsein.



Vor dem Kinobesuch zu besprechen:

* Was sind Strassenkinder und wie leben diese eurer Meinung nach?
* Wo denkt ihr gibt es auf der Welt überall Strassenkinder?
* Wie stellt ihr euch das Leben als Strassenkind in Russland vor?
* Welche Erwartungen habt ihr an einen Dokumentarfilm über Strassenkinder?
* Was könnte der Titel «Glückspilze, von der Strasse in die Manege» bedeuten?
* Kennt ihr andere Dokumentarfilme und was zeichnet einen Dokumentarfilm aus?

Fragen direkt nach dem Kinobesuch

Der Film zeigt sowohl das harte Leben auf der Strasse als auch die märchenhafte Welt des Zirkus. Die Fragen, welche direkt nach dem Kinobesuch beantwortet werden können, beziehen sich auf diesen Gegensatz und zielen darauf ab, die durch den Film hervorgerufenen Gefühle zu verarbeiten.

* Was hat euch erstaunt, was schockiert oder berührt im Film?
* Mit welchem Gefühl geht ihr aus dem Film? Positiv, glücklich oder eher deprimiert und traurig?
* Weshalb meint ihr, hat der Film diese Stimmung hinterlassen?
* Empfindet ihr gewisse Situationen im Film als ungerecht und warum?
* Welche Situationen im Film kennt ihr aus eurem eigenen Leben, was ist für euch fremd?
* Gibt es in der Schweiz auch Strassenkinder oder Kinder mit ähnlichen Problemen?
* Was sind die Gefahren, wenn man den Halt in der Familie, seine Bezugspersonen verliert?
* Was ist soziale Zirkusarbeit?

Um ein Gespräch mit der Filmemacherin direkt nach dem Kinobesuch zu organisieren, meldet euch unter **Telefon 031 351 45 35** oder direkt bei der Filmemacherin unter Mobile 079 752 51 08.

Vorbereitung des Podiumsgespräch

Die Berner Regisseurin Verena Endtner steht auf Anfrage gerne für ein Gespräch über ihrem neusten Dokumentarfilm «Glückspilze, von der Strasse in die Manege», bereits mehrfach an internationalen Filmfestivals gezeigt, zur Verfügung.

Kontaktaufnahme mit der Regisseurin

Verena Endtner
ALOCO GmbH
Hirschengraben 8
3011 Bern

E-Mail: endtner@aloco.ch
Mobile: 079 752 51 08
Facebook: https://www.facebook.com/verena.endtner

Checkliste zur Vorbereitung des Podiumsgespräch durch die Schüler

Um einen reibungslosen Ablauf des Kinobesuches und des Podiumsgespräch zu gewährleisten, bieten wir die untenstehende Checkliste an.

* Buche das lokale Kino in eurer Nähe für die Vorstellung.
* Informiere über Datum und Ort.
* Verteile ein Lageplan mit den Infos wie das Kino zu erreichen ist.
* Erstellt einen Katalog mit Themen und Fragen, die euch interessieren (siehe unten).
* Legt fest, wie das Gespräch ablaufen soll und wer es führt.
* Mach einen Termin mit Verena Endtner, der Regisseurin, ab.

Möglicher Fragen- und Themenkatalog

Berücksichtigt bei der Vorbereitung des Gesprächs neben Fragen zu Inhalt und Form des Films auch Fragestellungen über die verschiedenen Stadien, die eine Film-Produktion durchlaufen muss, also von der ersten Idee bis zum fertigen Film.

* Wie entstand die Idee zu diesem Film?
* Wer musste überzeugt werden?
* Wie wurde vorgegangen?
* Was könnten die Schwierigkeiten gewesen sein?
* Wie wurden die Personen ausgewählt?
* Welche Szenen waren am schwierigsten zu drehen?
* Wie haben die im Film vorkommenden Personen auf den Film reagiert?
* Wie konnte der Film finanziert werden?
* Wie kommt ein Dokumentarfilm in die Kinos?
* Wer ist für die Vermarktung des Films zuständig?

Nachbereitung des Kinobesuchs

Die Hauptpersonen im Film

Danja – der Zirkusstar

Wie ein Wirbelwind fegt Danja durch die Übungsräume vom Zirkus Upsala. Für seine 6 Jahre ist er erstaunlich muskulös und sein Lachen wirkt ansteckend. Danja trainiert seit einem Jahr im Zirkus – vorher verbrachte er die meiste Zeit auf der Strasse und streunte auf Müllhalden herum. In einer Suppenküche lernt er Larissa, die Direktorin vom Zirkus Upsala kennen und ist seither einer der begeisterten Artisten des Zirkus.

Der Vater von Danja sitzt im Gefängnis und als die drogenabhängige Mutter stirbt, bricht für Danja die Welt zusammen. Mit Hilfe des Zirkus wird er in einem privaten Kinderheim untergebracht, eine Art Zwischenstation, wo Kinder maximal ein Jahr lang bleiben können, bevor sie weiter in eine öffentliche Erziehungsanstalt müssen. In dieser Zeit versucht die Heimleitung Adoptiveltern für die Kinder zu finden.

Bestrebungen aus dem Umfeld des Zirkus Upsala, den kleinen Jungen zu adoptieren misslingen, führen zu einem Zerwürfnis mit der Heimleitung und gipfeln in einem vorläufigen Trainingsverbot für Danja. Das Schicksal von Danja bleibt ungewiss, bis es zu einer überraschenden Wende kommt.

Igor – der Neue

Igor, das «Enfant terrible» beim Zirkus Upsala, ist neu dabei und konnte sich überhaupt noch nicht integrieren. Mal ist er introvertiert und spricht kein Wort, mal aggressiv und prügelt sich herum. Sein ganzer Körper ist übersäht mit Pusteln, die er immer wieder aufkratzt. Oft muss er aus der Trainingsgruppe rausgenommen werden, weil er die anderen Kinder derart provoziert, dass sie nicht mehr mit ihm zusammen trainieren wollen.

Igor lebt mit seiner 6-köpfigen Familie in zwei Zimmern einer Kommunalka, einer sozialen Gemeinschaftswohnung, die er mit fremden Familien teilen muss. Die anderen Zimmer sind ebenfalls von mehrköpfigen Familien belegt, die alle dieselbe Küche und ein winziges Badezimmer nutzen. Igor, eben ein Teenager geworden, eckt überall an: er schwänzt die Schule, hat schlechte Noten und tyrannisiert die kleineren Geschwister zu Hause. Schon mehrere Male wurde er von der Polizei auf der Strasse aufgegriffen, als er von seinen «Spaziergängen» nicht mehr nach Hause zurückkam. In ihrer Verzweiflung sucht die überforderte, alleinerziehende Mutter Hilfe bei Upsala und droht damit, ihn in ein spezielles Internat zu stecken, falls sich die Situation nicht bessere.

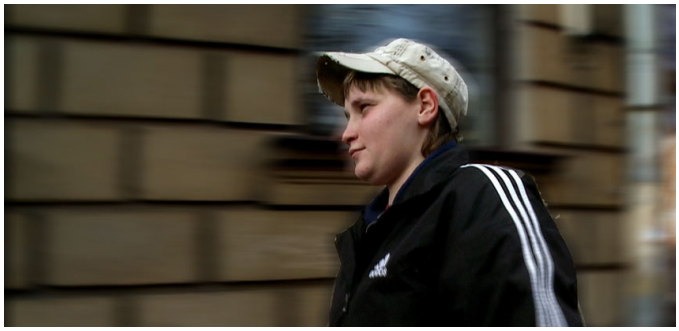
Mischa – der Trainer

Mischa ist das «Vorzeigekind» bei Upsala, der Erste überhaupt, der vor 10 Jahren beim Zirkus anfing. Mit dessen Hilfe konnte er seine Vergangenheit bewältigen und nun lässt er sich zum Trainer ausbilden. Er strahlt Ruhe und Gelassenheit aus und ist der lebendige Beweis dafür, dass man den Ausstieg schaffen kann.

Mischas Eltern waren Alkoholiker und als es zu Hause immer gewalttätiger wurde, haute er schliesslich ab und lebte auf der Strasse, bis ihm Larissa an ihrem ersten Arbeitstag bei Upsala über den Weg lief. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten beim Zirkus entwickelte er sich zu einem versierten Artisten und übernimmt nun erstmals in seinem Leben Verantwortung für Andere. Er wird Trainer im Pilotprojekt «Zirkus hinter Gittern», bei dem mit straffälligen Jugendlichen trainiert wird – Jungs mit einem ähnlichen Background wie er. Falls er reüssiert, ist das der letzte Schritt auf seinem langen Weg der Reintegration.

Nastja – das Strassenkind

Ungefähr zur gleichen Zeit wie Mischa geht auch Nastja auf die Strasse, doch sie hatte nicht das Glück, einer Larissa zu begegnen. Nastja wurde zum Betteln geschickt und durfte nicht eher nach Hause zurückkehren, bis sie genügend Geld zusammen hatte, damit die Mutter ihre Ration Wodka kaufen konnte. Eines Tages ging sie nicht mehr nach Hause zurück.



Seit über 10 Jahren lebt Nastja nun auf der Strasse, sie trinkt und schnüffelt Leim. Als Mädchen ist es doppelt so hart auf der Strasse. Die Winter in St. Petersburg sind erbärmlich kalt und immer wieder versucht sie, sich mit der Mutter auszusöhnen. Das letzte Mal sagte man ihr, sie könne im Flur leben, müsse aber die Hälfte der Wohnungsmiete bezahlen und für sich selber kochen. Seither lebt Nastja in einem Keller, zusammen mit fünf anderen Jungs und Mädchen. Für ihren Unterhalt bettelt sie und macht Gelegenheitsjobs. Immer wieder wird sie von der Polizei aufgegriffen und bei einer dieser Begegnungen lernt sie «ihren» Oberstleutnant kennen. Fortan versorgt dieser sie mit Geld und Lebensmitteln und verspricht ihr künftig eine Wohnung.

Gardi Hutter – Schweizer Clown

Im Rahmen des World Parliament of Clowns lernt Gardi Hutter den Zirkus Upsala kennen und ist begeistert von ihrer Show. Rasch entwickelt sich daraus eine Freundschaft und schliesslich nimmt Gardi die Einladung an, den Zirkus in St. Petersburg zu besuchen. Sie tritt am vom Zirkus initiierten Festival «Flying children» auf und unterrichtet die Kinder in Masterklassen.

Ursprünglich selber eine ausgebildete Theaterpädagogin, arbeitete Gardi anderthalb Jahre in einem Ex-Bidonville in Paris und iniziierte Theateraufführungen in Jugendclubs, ähnlich dem Engagement von Upsala. Auch heute noch spürt man den sozialen Aspekt aus ihren Stücken heraus. Die Figuren sind meist Aussenseiter, Menschen am Rande der Gesellschaft, die es nie leicht haben und immer um ihr Überleben kämpfen müssen.

Diskussion

Diskutiert in Partnerarbeit folgende Fragen und macht euch Notizen zu allen Fragen.

* Was für Voraussetzungen haben die vier porträtierten Jugendlichen?
* Welche Szenen im Film zeigen dies?
* In was für Familienstrukturen wachsen die russischen Jugendlichen auf?
* Was gibt es bei uns für Arten von «Familien»?
* Diskutiert in der Klasse:
* In welchen Momenten waren die Sympathie und das Mitgefühl für die Kinder am Grössten?
* Wer ist dein Lieblingsprotagonist / deine Lieblingsprotagonistin und warum?
* Hast du Unverständnis oder andere negative Gefühle gegenüber den Porträtierten verspürt?
* Warum entstanden diese Gefühle, anhand welcher Schlüsselszenen?
* Warum, denkst du, leben diese Kinder auf der Strasse?
* Sind es die schlechten Erfahrungen im Elternhaus, im Heim, negative Einflüsse oder einfach Pech?
* Was sagen die Personen im Film, warum Kinder auf der Strasse leben?

Unsere Filmkritik

Als Grundlage um eine Filmkritik zu schreiben, könnt ihr in der Klasse folgende Fragen diskutieren:

* Habt ihr im Film Neues erfahren?
* Was hat euch besonders beeindruckt?
* Hat sich euer Bild von Russland und Strassenkindern durch den Film verändert? Positiv oder negativ?
* Könnt ihr den Film weiterempfehlen? Warum? Warum nicht?

Schreibt eine Filmkritik welche folgende Punkte umfasst:

* Kurze Zusammenfassung des Filminhalts
* Persönlicher Kommentar zum Film
* Empfehlung: Warum muss man den Film unbedingt gesehen haben, warum nicht?
•

Lest eure Texte in der Klasse vor und wählt den Besten. Schickt diesen den lokalen und regionalen Medien zur Publikation oder an die Filmemacherin, um möglicherweise schafft ihr es direkt auf die Website von «Glückspilze».

Aussage und Wirkung des Films

Die Grossmutter von Danja sagt im Film über Ihren Enkel:

«Er hat sich so verändert. Früher lungerte er auf Müllhalden und auf der Strasse herum und hat grässliche Wörter benutzt. Aber als wir zum Zirkus Upsala kamen, hat es ihm sofort gefallen. Auch, dass es klare Gesetze gibt. Keiner darf den anderen beleidigen. Es wird nicht geflucht und nicht geraucht.»

Versuche diesen Gegensatz in zwei Bildern darzustellen, welche dann nebeneinander gehängt werden.

Du kannst malen, skizzieren oder fotografieren.

* Es kann real oder abstrakt sein und soll eurer Gefühle darstellen.
* Präsentiert eure Bilder der Klasse und diskutiert darüber.

Besprecht folgende Fragen in der Gruppe resp. in der Klasse:

* Schafft es der Film zu vermitteln, was es heisst, ein Strassenkind in St. Petersburg zu sein?
* Wenn ja, in welchen Szenen kommt dies am Stärksten zum Ausdruck?
* Welche Kritik kommt im Film zum Ausdruck?
* Wie manifestiert sich die Haltung der Regisseurin?

Gardi Hutter sagt über den Zirkus Upsala:
«Die Show vom Zirkus Upsala hat eine spezielle Kraft, die einem tief im Innern berührt. Hier geht es um Existenz. Da wird nicht einfach etwas Kunst gemacht, sondern das sind richtige Überlebensstrategien. Und wenn man den Hintergrund des Zirkus noch kennt, dann verdoppelt und verdreifacht sich diese Leistung.»

Was meint Gardi Hutter mit dieser Aussage?

* Weshalb hat die Zirkusshow von Upsala eine derartige Kraft?
* Habt auch ihr diese Kraft im Film gespürt?
* Was meint Gardi Hutter mit: «Hier geht es um die Existenz»?
* Was sind eurer Meinung nach Überlebensstrategien?

Diskutiert im Plenum:

* Hat der Film erreicht, dass ihr Mitgefühl und Sorge um die porträtierten Strassenkinder habt?
* Wenn ja, in welcher Form?
* Seht ihr eure Position in der Schweiz nach diesem Film anders?
* Habt ihr Kameraden oder kennt ihr Jugendliche, die vergleichbare Probleme haben?
* Ist das Thema Spenden durch diesen Film nun aktueller für euch?
* Wie könnte sonst noch geholfen werden?

Die Regisseurin, Verena Endtner meint, dass ein Dokumentarfilm immer eine Stellung bezieht. Versuche mit deinen eigenen Worten zu erklären, warum das so ist und ein Dokumentarfilm nie objektiv sein kann.

* Welche Stellung nimmt Verena Endtner in ihrem Film ein?
* Wie drückt sich das in der Machart des Films aus?
* Wann wird deiner Meinung nach ein Film voyeuristisch? Was heisst voyeuristisch in dem Zusammenhang?
* Darf ein Dokumentarfilm wertend sein oder sollte er neutral berichten?
* Ist neutrales Berichten überhaupt möglich?

Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten

Der Film kann fächerübergreifend u.a. zu folgenden Themen im Unterricht eingesetzt werden: Zirkus, Gruppendynamik, Zielsetzungen, Familie, Peergroups, Jugendpolitik, Familienzerfall, soziale Ausgrenzung, Armut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Russland, Sport im Kampf gegen Drogen/Depressionen, Adoption, Wohnformen. Einfluss von Sotschi, den olympischen Winterspielen 2014, auf das Leben von Randständigen in Russland. Russisches Essen.

Lebensstandard, soziale Situation und Armut im Vergleich (CH,RU)

Das Leben in Russland im Vergleich zur Schweiz ist sehr verschieden. Hier wollen wir einige Aspekte davon behandeln.

Wohnen

Das Leben in einer Kommunalka, der typischen Wohnform schlechter gestellten Menschen in St. Petersburg, steht in eindrücklichem Gegensatz zum Wohnen in der Schweiz.

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person in der Schweiz hat innerhalb der letzten zwei Dekaden um jeweils 5 m² zugenommen und beträgt im Jahr 2000 44 m². Auch die Anzahl Zimmer pro Person zeigt ein ähnliches Bild. Laut Bundesamt für Statistik stehen pro Person rund 2 Zimmer zur Verfügung. Die durchschnittliche Anzahl Zimmer pro Person ist dabei bei den Eigentümern grösser als bei den Mietern (2,2 gegenüber 1,9).

Ihr habt den Film gesehen. Bevor ihr weiter lest, bitte die untenstehenden Fragen beantworten:

* Wie viel Wohnfläche steht Igor zur Verfügung?
* Wie viele Zimmer bewohnt er mit seiner Familie?
* Wer benutzt alles die Küche und das Bad?
* Wie wohnt ihr und mit wem teilt ihr Küche und Bad?

In der Kommunalka ist es normal, dass Küche und Bad von mehreren Familien benutzt werden. In einer 4-Zimmer Wohnung leben meist auch vier Familien, unterschiedlichster Grössen. In der Schweiz könnte die Kommunalka mit einer WG, also eine Zweck-Wohngemeinschaften verglichen werden (gängig bei Studenten oder jungen Leuten in Ausbildung: pro Zimmer lebt eine Person, Küche und Bad sowie das Wohnzimmer werden meist gemeinsam genutzt).

Unterschied: In der Kommunalka entfällt das Wohnzimmer und pro Zimmer ist anstelle einer Person eine ganze Familie untergebracht! Man kann sich die Mitbewohner nicht aussuchen, sondern diese werden ihnen durch Sozialeinrichtungen zugeteilt.

* Wie viele Familien würden nach diesem Modell in deiner Wohnung wohnen?
* Könntest du dir vorstellen die Küche und das Bad mit einer fremden Familie zu teilen? Was hätte das für Folgen für dein tägliches Leben? Wo gibt es Reibungsflächen? Gibt es solche oder ähnliche Reibungsflächen mit deinen Nachbaren?
* Gibt es in eurer Wohnung Zimmer, welche kaum gebracht werden?
* Was für einen Einfluss auf das Leben hat eurer Meinung nach diese Wohnsituation?

Infos über die in Russland gängige Wohnform und wie es dazu kam:
http://en.wikipedia.org/wiki/Communal_apartment

Film, welcher sich ausschliesslich diesem Thema widmet (English):
http://www.ageofkommunalki.com

Peer Groups und die Gefahr in die Kleinkriminalität abzurutschen

Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder und richten sich auch nach diesen. Meist sind dies Personen aus der nahen Bekanntschaft, Eltern, Grosseltern oder andere Verwandte. Was vorgelebt wird, wird auch kopiert.

* Empfindet ihr das auch so?
* Was sind eure Vorbilder?
* Gibt es in eurem Leben auch so was wie ein «Zirkus», welcher neue Perspektiven schafft und Halt im Leben gibt?
* Was denkt ihr passiert, wenn gute Vorbilder fehlen?

Die Jugendproblematik im Vergleich

Die Situation in Russland ist von der Situation in der Schweiz sehr verschieden.

* Was zeigt der Film über das Leben auf der Strasse?
* Was hält deiner Meinung nach die Kinder im Zirkus?
* Was wissen wir von den porträtierten Jugendlichen?
* Wo verbringen die russischen Jugendlichen ihre Zeit?
* Wo verbringt ihr eure Zeit?
* Was sind die Unterschiede?
* Was heisst «sozial benachteiligte Verhältnisse» für euch?
* Wie denkt ihr, kommt die Zirkusshow in der Schweiz an?

Drogenproblematik

Mischa der älteste Artist im Zirkus erzählt:
«Mein Bruder schnüffelte ständig Kleber. Toluol nennt man den. Ein Jahr lang mussten wir ihn immer wieder von der Strasse wegzerren, damit er nicht ständig weiter schnüffelt. Ich hab's einmal probiert, aber ich hatte kein Flash, spürte gar nichts! Also habe ich sofort damit aufgehört.»

* Was meint ihr zu dieser Aussage?
* Was meint Mischa mit «Flash»?
* Hätte er mit Leimschnüffeln nicht aufgehört, wenn er etwas gespürt hätte, und wenn ja, was hätte wer wohl spüren wollen?
* Wer hat schon mal ein «Flash» gehabt?
* Beschreibt das Gefühl. War es gut? Was meinen die Anderen dazu?
* Wie habt ihr euch danach gefühlt? Glaubt ihr, dass solche Erlebnisse die Person und ihre Persönlichkeit, ihr Wesen und ihre Entwicklung beeinflussen?
* Was kann die Kinder vom Leimschnüffeln abhalten?
* In welchen Situationen wird so was zum ersten Mal ausprobiert?

Der Ansatz der sozialen Zirkuspädagogik

Zirkus Upsala

Vor 10 Jahren von Larissa Afanasyeva in St. Petersburg gegründet, nimmt sich der Zirkus als einer der wenigen NGOs in Russland verwahrloster Kinder an und bietet ihnen eine Alternative zur Strasse. Das Ziel ist die Reintegration mittels Zirkuspädagogik und eine geordnete Wohnsituation mit normalem Schulbesuch.

Alle drei Jahre wird eine neue Gruppe aufgebaut. In dieser Zeit gehen die Mitarbeitenden vom Zirkus Upsala auf die Strasse und in soziale Einrichtungen, wie Krisenzentren und Suppenküchen, machen kleine Vorstellungen und laden die Kinder ein, bei Upsala mitzumachen.

Jedes Jahr erarbeitet die Gruppe ein knapp einstündiges Zirkusspektakel, mit dem sie auf im Sommer auf Tournee in Russland und Europa gehen - seit neustem kommen sie auch in die Schweiz. Im Stück werden die Probleme der Kinder thematisiert und aufgearbeitet – jedes leistet entsprechend seiner Vorgeschichte und Fähigkeiten einen Beitrag dazu. So verknüpft der Zirkus Upsala professionelle Zirkus- und Theaterkunst mit Sozialarbeit.

«Alle Phasen, die ein Mensch in seinem Leben durchläuft, sind wichtig. Wahrscheinlich gibt es keine unwichtigen, entscheidend ist nur, dass man sich nicht in ihnen verliert.»
Larissa, Direktorin Zirkus Upsala.

Was ist soziale Zirkuspädagogik

Upsala arbeitet auf Grundlage der sozialen Zirkuspädagogik, bei der die gemeinsame schöpferische Tätigkeit von Trainer und Kinder im Vordergrund steht. Das zusammen erarbeitete Zirkusspektakel unterscheidet sich vom klassischen Zirkusprogramm, indem es nicht nur aus individuellen Nummern besteht, sondern auf einer in sich geschlossenen Geschichte aufbaut. Die Kinder können ihre persönlichen Erfahrungen, ob positiver oder negativer Art, in das Stück einbringen und finden so einen anderen Zugang zur Aufarbeitung ihrer Probleme. Entsprechend ihrer aktuellen Fähigkeiten übernehmen sie eine artistische Rolle darin. Die Grundlage der Arbeit ist die Motivation des Kindes und die primäre Aufgabe des Pädagogen ist, diese wach zu halten.

Daneben versucht die Sozialarbeiterin des Zirkus mit regelmässigen Gesprächen die Vergangenheit der Kinder aufzuarbeiten und setzt sich mit ihrer Wohnsituation auseinander. Wenn möglich nimmt sie Kontakt mit den Eltern auf und versucht zu vermitteln. Ist die famili-

äre Situation aussichtslos sucht sie einen Platz in einem Prijuty, einem kleinen alternativen Kinderheim, wo Jugendliche temporär bleiben können, bis eine für sie befriedigende Lösung gefunden wurde. Die meisten Kids, die schon länger beim Zirkus mitmachen, konnten reintegriert werden, das heisst, sie leben wieder bei ihren Eltern oder in sozialen Institutionen und gehen regelmässig zur Schule. Die Freizeit verbringen sie im Zirkus.

http://upsala-zirk.org/de/

Fragen zum Zirkuspädagogik

* Wie gehen die jungen Zirkusartisten im Film miteinander um?
* Wie arbeiten die Trainer mit den Jugendlichen?
* Wo seht ihr Differenzen/Parallelen zur Arbeitsweise in der Schweiz?
* Wie wird die soziale Zirkuspädagogik beim Zirkus Upsala umgesetzt?

Zirkusakrobatik

Nach einem Besuch des Dokumentarfilms könnt ihr mit Hilfe eurer Lehrkraft im Turnunterricht einige Kunststücke nachturnen, doch verinnerlicht die Worte von Gardi Hutter:

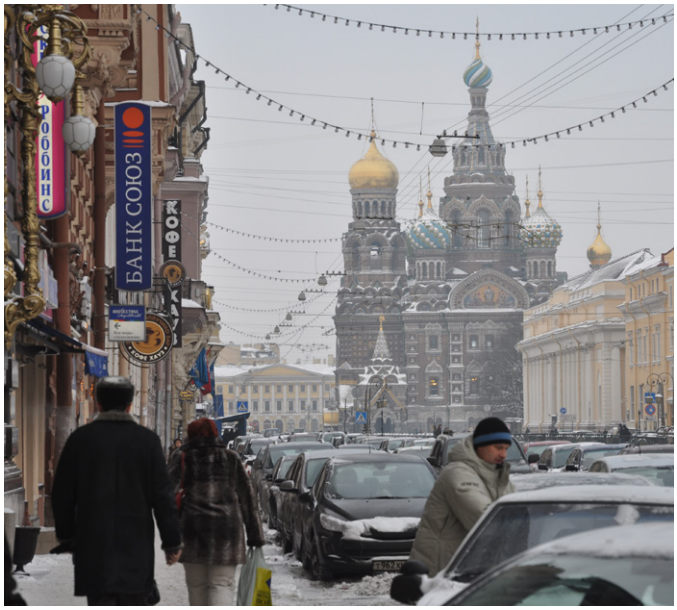
«Sie haben gute Akrobatiknummern. Wenn man da nicht aufpasst, wird es gefährlich. Man muss genau arbeiten und aufeinander achten.»

* Auf einem Bein stehen, Purzelbaum, Pyramide
* Kopfstand, Handstand, Flick-Flack, Salto auf dem Trampolin
* Einrad fahren
* Jonglieren

Wie oft müsst(et) ihr trainieren, damit ihr die Kunststücke ähnlich hinkriegt wie der 6-jährige Danja? Was zeigt das?

Wo liegt St. Petersburg (Petrograd, Leningrad)

Die Märchen Stadt St. Petersburg mit 5 Millionen Einwohnern liegt an der Mündung der Newa in den Finnischen Meerbusen. Die bewegte Geschichte der Stadt ist äusserst Interessant und hat ihre Spuren hinterlassen. Die historische Innenstadt gehört mit ihren Palästen, Prunkbauten und Schlössern zum Weltkulturerbe der UNESCO. In den Aussenquartieren stehen aber im krassen Gegensatz dazu die Plattenbauten aus der Zeit der Sowjetunion.



* Ist St. Petersburg in Europa? Definition von Europa?
* Was gehört zur Föderation Russland?
* Wie nannte sich das Land vor 1992?
* Wie wurde St. Petersburg vor dem Ende der Sowjetunion genannt und was zeigt diese Namensänderung?

http://de.wikipedia.org/wiki/Russland
http://de.wikipedia.org/wiki/Sankt_Petersburg

Adoption und adoptiert werden

Im Abspann des Filmes heisst es:
«Danja und seine Schwester haben Adoptiveltern gefunden. Sie leben heute zusammen in Italien.»

* War diese Wende für euch überraschend?
* Wie stellt ihr euch diese Adoption vor?
* Was sind die Schwierigkeiten bei einer solchen Adoption?
* Was denkt ihr ist das ideale Alter für eine Adoption?
* Was denkt ihr sind die Voraussetzungen, welche für eine Adoption erfüllt sein müssen?

Suche von Adoptiveltern via Fehrsehen.

Adoption eines Kindes: Voraussetzungen und Verfahren

Gemeinschaftliche Adoption
Eheleute, die ein Kind adoptieren wollen, müssen:

* mindestens fünf Jahre verheiratet sein oder mindestens 35 Jahre alt sein und
* mindestens 16 Jahre älter sein als das Kind.

Einzeladoption
Eine Einzelperson, die ein Kind adoptieren will, muss:

* mindestens 35 Jahre alt sein und
* mindestens 16 Jahre älter sein als das Kind.

Falls sie das Kind des Ehemanns oder der Ehefrau adoptieren will, muss sie überdies mindestens fünf Jahre mit ihm oder ihr verheiratet sein.

Falls sie ein anderes Kind adoptieren will, muss sie unverheiratet sein. Ist sie verheiratet, so ist nur eine gemeinschaftliche Adoption möglich.

Allgemeine Voraussetzungen

Die künftigen Adoptiveltern müssen Gewähr bieten, dass sie sich dauerhaft um das Kind kümmern können, für seinen Unterhalt aufkommen und seine Erziehung gewährleisten können. Ist das Kind urteilsfähig (in der Regel ab 16 Jahren), so ist zur Adoption seine Zustimmung erforderlich.

Sofern es sich nicht um ein Findelkind handelt, bedarf die Adoption grundsätzlich auch der Zustimmung des Vaters und der Mutter des Kindes. Diese Zustimmung darf jedoch nicht innerhalb der ersten sechs Wochen nach der Geburt des Kindes erteilt werden.

Adoptionen von Schweizern in Russland

	2006	07	08	09	10	11	12
Mädchen	-	2	4	2	9	6	2
Knaben	-	2	6	6	7	4	5
Total	-	4	10	8	16	10	7
davon bis 3 Jahre	-	2	5	5	11	7	4
davon ab 3 Jahre	-	2	5	3	5	3	3
Pendent	2	5	8	9	9	11	13

Quelle: Ruslan

Amtliche Informationen rund ums Thema Adoption:
https://www.ch.ch/de/adoption

Schweizerische Fachstelle für Adoption:
http://www.adoption.ch/

Vom Bund anerkannte Vermittlungsstelle für Adoptionen von Kindern aus Russland und der Ukraine: http://www.zentrum-ruslan.ch

Russisches Essen

Die Küche von Russland hat mehr als Kaviar und Wodka zu bieten:

Borschtsch

Bei minus 30 Grad das ideale Essen um sich um vier Uhr nachmittags, wenn die Sonne untergeht, zu erwärmen!

Zutaten:

100 g	Rindfleisch zum Kochen	2 EL	Tomaten Püree
200 g	Siedfleisch	2 Liter	Bouillon
100 g	Randen	100 g	Zwiebel(n)
100 g	Karotten	1	Prise Pfeffer
50 g	Petersilie (Wurzel)	1	Lorbeerblatt
100 g	Lauch	250 ml	Joghurt
200 g	Weisskabis	4 EL	saure Sahne
100 g	Schweinefett		Salz
1 EL	Kräuteressig		

Zubereitung

Arbeitszeit: ca. 35 Min. / Schwierigkeitsgrad: normal
Randen, Karotten, Petersilienwurzel, Lauch, Weisskabis und Zwiebeln putzen und schälen, in Streifen schneiden und mit Schweinefett (als Alternative Olivenöl verwenden) und andünsten. Danach Essig und Tomaten Püree zugeben und mit Bouillon auffüllen. Rindfleisch, Siedfleisch, Pfeffer und Lorbeerblatt mitkochen. Das gare Fleisch herausnehmen und die Suppe mit Sauermilch, Joghurt bzw. Creme fraîche binden.
Ein übriggebliebenes Stück Randen reiben, das Fruchtfleisch sowie den Saft in die Suppe geben und mit aufkochen lassen. Mit Salz abschmecken. Zu jeder Portion gehören je eine Scheibe Rauchfleisch und Rindfleisch. Das Gericht vor dem Servieren mit saurer Sahne begiessen.

Blini oder Oldaji?

Die Russische Variante von Crêpe oder Omelette schmeckt am besten mit Kaviar. Es muss ja nicht der teuerste vom Beluga Fisch sein. Fischeier (Rogen) von anderen Fischen sind auch mit bescheidenem Budget erschwinglich. Fürs Auge sind die roten Rogen am attraktivsten.
Guten Appetit!
http://de.wikipedia.org/wiki/Bliny
http://de.wikipedia.org/wiki/Oladji
http://de.wikipedia.org/wiki/Kaviar

Aufgaben und Fragen zur Kunstform «Dokumentarfilm»

In diesem Kapitel haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einige wichtige Aspekte der Theorie und Analyse von Dokumentarfilmen kennen zu lernen.

Exkurs in die Theorie des Dokumentarfilms und dessen Formen.

Die erklärende Form

Das behandelte Thema wird in einem argumentativ-didaktischen Rahmen und durch einen erklärenden, auktorial-allwissenden Off-Kommentar (Voice-of-God) vermittelt, der keinen Zweifel an der deutenden Autorität des Filmemachers resp. der Filmemacherin gegenüber dem Repräsentierten aufkommen lässt.

Die beobachtende Form

Die Aufzeichnungen entstehen ohne Interaktion zwischen Filmemachern und dem Gegenüber.

Dem beobachtenden Dokumentarfilm liegt der Anspruch zugrunde, Realität möglichst unverfälscht und unkontrolliert einfangen zu können. Das Aufkommen dieser Form steht in direktem Zusammenhang mit den neueren und fortschrittlicheren Technologien aus den 50-er Jahren. Leichtere und beweglichere Kameras, lichtempfindlicheres Filmmaterial und Synchrontontechnologie ermöglichten Unmittelbarkeit und Spontaneität beim Drehen. Dadurch etablierte sich auch eine neue Bildästhetik (wackelige Bilder, Originalton, Unschärfe), die dem Eindruck des Abbildens der Realität und einer Teilhabe an der Wirklichkeit nahe kommt.

Die interaktive oder teilnehmende Form

Die Begegnung und Interaktion zwischen Filmemachenden und dem Gegenüber wird dokumentiert. Der Filmemacher oder die Filmemacherin stellt Fragen, ist teilweise selber im Bild zu sehen, greift selbst ins Geschehen ein.

Die reflexive Form

Sie zeigt Bewusstsein für den Rezeptions- und Urteilsprozess und die Präsenz des Betrachters; beschäftigt sich aktiv mit den Fragen des Realismus und dessen Vermittlung.
Nicht alle Dokumentarfilme lassen sich nur einer der oben genannten Formen zuordnen, es gibt auch viele Mischformen.

* Was für eine Form Dokumentarfilm ist «Glückspilze» an ehesten zuzuordnen?
* Weshalb hat die Autorin eurer Meinung nach diese Form gewählt?
* Wird im Film «Glückspilze» die Wahrheit gezeigt?
* Wird etwas Wichtiges weggelassen oder etwas dazu gefügt?